

8° Z 73-152 (220) VK

# Archiv

für das Studium der neueren Sprachen  
und Literaturen

Herausgegeben von

Klaus Heitmann / Herbert Kolb / Dieter Mehl

220. Band 135. Jahrgang 1983



Erich Schmidt Verlag

Z 13



ISSN 0003 – 8970

© Erich Schmidt Verlag GmbH, Berlin 1983  
Druck: Buchdruckerei Loibl, Neuburg

Nachdruck verboten · Alle Rechte vorbehalten · Printed in Germany  
Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

K 110

# Inhaltsverzeichnis des 220. Bandes

## Aufsätze

Albert, M./Ringger, K./Weiand, C.: L'outrage de l'écriture – A propos du 'Jardin d'acclimatation' d'Yves Navarre . . . . .	314
Bambeck, M.: "Element" und "virginitet" in der altfranzösischen Eulaliasequenz . . . . .	88
Berg, W. B.: Erkennen als 'Schreibe'. Ein Beitrag zur Esperpento-Diskussion in Valle-Incláns 'Tirano Banderas' . . . . .	323
Blumenthal, P.: Der Ausdruck der Handlungsmotivation im Französischen und Deutschen . . . . .	1
Brademann, K.: Historische Wortforschung im Dienste der Rechtsgeschichte. Die Semantik von norm. loi "Beweismittel" im <i>Grand Coutumier de Normandie</i> . . . . .	75
Brevart, F. B.: <i>won mich hant vrouwan usgesant</i> (L 43, 4). Des Helden Ausfahrt im <i>Eckenlied</i> . . . . .	268
Gabler, H. W.: Poetry in Numbers: A Development of Significative Form in Milton's Early Poetry . . . . .	54
Kiefer, K. H.: Mythenkritik bei Alain Robbe-Grillet. Metakritische Überlegungen . . . . .	300
Lottes, W.: Dracula & Co. Der Vampir in der englischen Literatur . . . . .	285
Oeser, H.-Chr.: 'Wilhelm Meisters Lehrjahre' als Thema eines romantischen Romans. Kritik und Bewunderung Goethes in 'Die Versuche und Hindernisse Karls' . . . . .	27
Petzsch, Chr.: Michel Beheim Nr. 340. Zur Poetologie des Meisterliedes II. . . . .	15
Wawn, A.: James Six and the Court of Brunswick, 1781—82. Unpublished translations, poems and letters . . . . .	241
West, D. and M.: The Psychological Dynamics of Hawthorne's "Wakefield". . . . .	62

## Kleinere Beiträge

Bitterling, K.: Mittelenglische Verse aus lateinischen und anglonormannischen Handschriften . . . . .	356
Gillmeister, H.: An Intriguing Fourteenth-Century Document. Thomas Bradwardine's <i>De arte memorativa</i> . . . . .	111
Groene, H.: "to fill . . . a loud silence" — Neuere Literatur zum englischen Hörspiel . . . . .	360
Isernhagen, H.: Dos Passos' Deficient Constable and Some of Its Implications . . . . .	367
Kuon, P.: Über einige Schwierigkeiten im Umgang mit Utopien . . . . .	350

Lemm, U.: Eine ergänzende These zur Entstehung des 'Sinngedichts' Gottfried Kellers . . . . .	110
Spuler, R.: "Im Gleichen leben zu dürfen". Notions of Freedom in Thomas Mann's Felix Krull . . . . .	343

## Besprechungen

### Allgemeines

An Anthology of Neo-Latin Poetry. Edited and translated by Fred J. Nichols (W. Adam) . . . . .	115
Black Literature. Zur afrikanischen und afroamerikanischen Literatur; hrsg. von Eckhard Breitinger (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Etymologie. Hrsg. von Rüdiger Schmitt (H. Meier) . . . . .	117
Gérard, A.: Etudes de littérature africaine francophone (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Kaiser, G. R.: Einführung in die vergleichende Literaturwissenschaft (P. Gorceix) . . . . .	126
Komparatistische Hefte 1: Europäisch-Afrikanische Literaturbeziehungen (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Literaturen in englischer Sprache. Ein Überblick über englischsprachige Nationalliteraturen außerhalb Englands; hrsg. von Heinz Kosok und Horst Priessnitz (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
La Métamorphose dans la poésie baroque française et anglaise. Variations et résurgences. Hrsg. von Gisèle Mathieu-Castellani (B. Guthmüller) . . . . .	131
Neo-african Literature and Culture. Essays in Memory of Janheinz Jahn. Editors Berndt Lindfors and Ulla Schild (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Œuvres & Critiques III, 2 und IV, 1: Réception critique de la littérature africaine et antillaise d'expression française (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Phantastik in der Literatur und Kunst. Hrsg. von Christian W. Thomsen und Jens Malte Fischer (I. Gregori) . . . . .	123
Revue de Littérature Comparée III, 3 und 4: Littératures francophones et anglophones de l'Afrique noire (E. Müller-Bochat) . . . . .	133
Theile, W.: Immanente Poetik des Romans (V. Kapp) . . . . .	129
Trier, J.: Wege der Etymologie (H. Meier) . . . . .	117
Vergleichende Literaturwissenschaft: Theorie und Praxis. Hrsg. von Manfred Schmeling (P. Gorceix) . . . . .	126
Zeitschrift für Kulturaustausch, 29/2 und 3: Afrikanische Literatur. Perspektiven und Probleme (E. Müller-Bochat) . . . . .	133

### Germanisch und Deutsch

Althochdeutsches Glossenwörterbuch, mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen, zusammengetragen, bearbeitet und hrsg. von Taylor Starck † und J. C. Wells (H. von Gadow) . . . . .	137
---	-----

Barba, K.: Deutsche Dialekte in Rumänien. Die südfränkischen Mundarten der banaterdeutschen Sprachinsel (K. Rein) .....	380
Cramer, Th.: Die kleineren Liederdichter des 14. und 15. Jahrhunderts (Chr. Petzsch) .....	379
Deutschlands literarisches Amerikabild: Neue Forschungen zur Amerikarezeption der deutschen Literatur. Hrsg. von Alexander Ritter (M. Schulze) ..	382
Das "einig Ein". Studien zu Theorie und Sprache der deutschen Mystik, hrsg. von Alois M. Haas und Heinrich Stirnimann. (M. Schmidt) .....	371
⟨Der Franckforter⟩ Theologia Deutsch, in neuhighdeutscher Übersetzung hrsg. und mit einer Einleitung versehen von Alois M. Haas (M. Schmidt) .....	371
Haas, A. M.: Sermo mysticus. Studien zu Theologie und Sprache der deutschen Mystik (M. Schmidt) .....	371
Heinrich Hallers Übersetzung der 'Imitatio Christi', hrsg. von Erika Bauer (H. Kolb) .....	138
Koch, H.-A., Koch, U.: Internationale Germanistische Bibliographie (H. Weddige) .....	142

### Englisch und Amerikanisch

Afro-American Literature: The Reconstruction of Instruction, eds. Dexter Fisher, Robert B. Stepto (M. Diedrich) .....	188
Anglo-amerikanische Shakespeare-Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Horst Priessnitz (M. Pfister) .....	168
Bauer, L./Dienhart, J. M./Hartvigson, H. H./Jakobsen, L. K.: American English Pronunciation (F. W. Gester) .....	387
Busi, F.: The Transformations of Godot. With a Foreword by Wylie Sypher (R. Breuer) .....	429
Bynon, T.: Historical Linguistics (M. Görlich) .....	384
Bynon, T.: Historische Linguistik. Eine Einführung (M. Görlich) .....	384
The Collected Letters of Thomas and Jane Welsh Carlyle, vols. I—IX, ed. by C. R. Sanders and K. J. Fielding (W. Franke) .....	408
Day, R. R.: Issues in English Creoles. Papers from the 1975 Hawaii Conference (M. Hellinger) .....	144
Fichte, J. O.: Alt- und Mittenglische Literatur. Eine Einführung (K. Dietz) ..	390
Franzbecker, R. (unter Mitarbeit von P. Bruck und W. Real): Der moderne Roman des amerikanischen Negers: Richard Wright, Ralph Ellison, James Baldwin (M. Diedrich) .....	191
Gamerschlag, K.: Sir Walter Scott und die Waverley Novels (E. Mengel) ..	403
Geschichtsdrama. Hrsg. von Elfriede Neubuhr (K. Tetzeli v. Rosador) ..	418
Gordon, L.: Eliot's Early Years (R. Hindmarsh) .....	173
Jehmlich, R.: Science Fiction (W. Kluge) .....	427
Keats, Shelley, Byron, Hunt, and their Circles. A Bibliography, ed. Robert A. Hartley (R. P. Lessenich) .....	172
Klein, K.: Aspekte des Tragischen im Drama Shakespeares und seiner Zeit (D. Mehl) .....	163

Kohl, N.: Oscar Wilde. Das literarische Werk zwischen Provokation und Anpassung (R. P. Lessenich) . . . . .	414
Lawrence, D. H.: St. Mawr and Other Stories, ed. Brian Finney (D. Mehl) . . . . .	420
Lawrence, D. H.: The Trespasser, ed. Elizabeth Mansfield (D. Mehl) . . . . .	420
Lettau, E. U.: <i>⟨William⟩ Faulkners ⟨Roman⟩ “Intruder in the Dust”</i> : Argumente für eine kritische Würdigung (W. Schlepper) . . . . .	186
The Letters of D. H. Lawrence, Volume II: June 1913 — October 1916, ed. George J. Zytaruk und James T. Boulton (D. Mehl) . . . . .	420
Link, F. H.: Zwei amerikanische Dichterinnen: Emily Dickinson und Hilda Doolittle (H. Friedl) . . . . .	181
Naumann, W.: Die Dramen Shakespeares (H. J. Weckermann) . . . . .	156
A New Variorum Edition of Shakespeare: Measure for Measure, ed. von Marc Eccles (K. Tetzeli v. Rosador) . . . . .	395
Nicolaisen, P.: Ernest Hemingway. Studien zum Bild der erzählten Welt (G. Ahrends) . . . . .	184
The Poems of Robert Henryson. Edited by Denton Fox (D. Mehl) . . . . .	154
The Poems of the Pearl Manuscript: Pearl, Cleanness, Patience, Sir Gawain and the Green Knight. Edited by Malcolm Andrew und Ronald Waldron (R. J. Blanch) . . . . .	151
Richter, M.: Sprache und Gesellschaft im Mittelalter. Untersuchungen zur mündlichen Kommunikation in England von der Mitte des elften bis zum Beginn des vierzehnten Jahrhunderts (M. Görlach) . . . . .	147
Rüden, M. v.: ‘Wlanc’ und Derivate im Alt- und Mittelenglischen. Eine wortgeschichtliche Studie (K. Bitterling) . . . . .	148
Rydén, M.: Shakespearean Plant Names. Identifications and Interpretations (M. Seidel) . . . . .	162
Schabert, I.: Der historische Roman in England und Amerika (E. Mengel) . . . . .	403
Schlösser, A.: Shakespeare. Analysen und Interpretationen (L. Cerny) . . . . .	158
Schöwerling, R.: Chapbooks. Zur Literaturgeschichte des einfachen Lesers. Englische Konsumliteratur 1680—1840 (K. Gamerschlag) . . . . .	401
Schrey, H.: Das verlorene Paradies. Auf dem Wege zu Miltons “Fit Audience though Few”. Untersuchungen zur Rezeptionsgeschichte und Rezeptionsgenwart von <i>Paradise Lost</i> unter literaturdidaktischem Aspekt (G. Kalb) . . . . .	399
Stephens, J. R.: The Censorship of English Drama 1824—1901 (K. Tetzeli von Rosador) . . . . .	416
Steppat, M.: The Critical Reception of Shakespeare’s <i>Antony and Cleopatra</i> . From 1607 to 1905 (D. Mehl) . . . . .	163
Sympathienlenkung in den Dramen Shakespeares. Studien zur publikumsbezogenen Dramaturgie. Hrsg. von Werner Habicht und Ina Schabert (K. Otten) . . . . .	398
Truninger, A.: Paddy and the Paycock. A Study of the Stage Irishman from Shakespeare to O’Casey (K. Tetzeli v. Rosador) . . . . .	177
Wallner, B.: The Middle English Translation of Guy de Chauliac’s Treatise on Wounds. Part. I. Text, Book III of the Great Surgery. Edited from MS. New York Academy of Medicine 12 and Related MSS – Part. II. Notes, Glossary and Latin Appendix (K. Bitterling) . . . . .	149

Wenzel, P.: Die Lear-Kritik im 20. Jahrhundert. Ein Beitrag zu einer Analyse der Entwicklung der Shakespeare-Literatur (D. Mehl) .....	163
Winkler, B.: Wirkstrategische Verwendung populärliterarischer Elemente in Sean O'Caseys dramatischem Werk unter besonderer Berücksichtigung des Melodramas (K. Tetzeli v. Rosador) .....	177
Worth, K.: The Irish Drama of Europe from Yeats to Beckett (K. Tetzeli v. Rosador) .....	177

## Romanisch

Bigalke, R.: Dizionario dialettale della Basilicata con un breve saggio della fonetica, un'introduzione sulla storia dei dialetti lucani e note etimologiche (Th. Stehl) .....	206
Blumenthal, P.: La syntaxe du message. Application au français moderne (K.-H. Körner) .....	198
Boaistuau, P.: Bref discours de l'excellence et dignité de l'homme (1558). Edition critique par Michel Simonin (A. Buck) .....	451
Boldy, S.: The Novels of Julio Cortázar (W. B. Berg) .....	464
Coseriu, E.: Von Genebrardus bis Hervás. Beiträge zur Kenntnis des Rumäni-schen in Westeuropa (K. Heitmann) .....	442
Craven, W. C.: Giovanni Pico della Mirandola „Symbol of His Age“. Modern Interpretations of a Renaissance Philosopher (A. Buck) .....	229
Dietrich, W.: Bibliografia da Língua Portuguesa do Brasil (D. Woll) .....	201
Dolet, E.: Préfaces françaises. Textes établis, introduits et commentés par Claude Longeon (K. Baldinger) .....	216
Französische Literatur des 19. Jahrhunderts, III, Naturalismus und Symbolis-mus. Hrsg. von W.-D. Lange (A. Gier) .....	453
Französische Literatur in Einzeldarstellungen. Bd. I Von Rabelais bis Diderot. Hrsg. von P. Brockmeier und H. H. Wetzel (L. Pollmann) .....	213
González, A. M. C.: El habla de Somiedo (Occidente de Asturias) (H. Meier) .....	434
González, J. R. F.: El habla de Ancares (Léon). Estudio fonético, morfosin-táctico y léxico. (H. Meier) .....	434
Harris, M. R.: Index inverse du Petit dictionnaire provençal-français (M. Pfister) .....	433
Jurt, J.: La Réception de la littérature par la critique journalistique. Lectures de Bernanos 1926—1936 (A. Gier) .....	456
Kleinert, A.: Die frühen Modejournale in Frankreich. Studien zur Literatur der Mode von den Anfängen bis 1848 (H. Kröll) .....	451
Lill, R.: Geschichte Italiens vom 16. Jahrhundert bis zu den Anfängen des Faschismus (Chr. Dipper) .....	227
Linder, J.: Pasolini als Dramatiker (E. Brissa) .....	475
Linsen, E.: Subjekt-Objekt-Beziehungen bei Balzac, Flaubert und Nathalie Sarraute unter besonderer Berücksichtigung der Sprachproblematik (G. W. Frey) .....	223

Marie de France: Die Lais, übersetzt und eingeleitet von D. Rieger unter Mitarbeit von R. Kroll (F. Olef-Krafft) . . . . .	448
Meier, H.: Lateinisch-romanische Etymologien (H. Bursch) . . . . .	194
Molière. Hrsg. von Renate Baader (J. Grimm) . . . . .	217
Les Oeuvres de Pierre Chastellain et de Vaillant, poètes du XV <sup>e</sup> Siècle. Edition critique par Robert Deschaux (K. Heitmann) . . . . .	210
Okzitanische Erzähler des 20. Jahrhunderts. Ausgewählte Texte mit deutscher Übersetzung und Kommentar. Hrsg. von F. P. Kirsch (G. Kremnitz) . . . . .	225
Ott, K.-A.: Der Rosenroman (B. Schmolke-Hasselmann) . . . . .	208
Perdome, M. T.: El lector activo y la comunicación en 'Rayuela' (W. Imo)	462
Popa, M.: Geschichte der rumänischen Literatur (I. Gregori) . . . . .	233
Regnard, J.-F.: Comédies du Théâtre italien. Texte établi avec une introduction, des notices et des notes par Alexandre Calame (W. Henning) . . . . .	220
Rodríguez, J. L.: El Cancionero de Joan Airas de Santiago. Edición y estudio (G. Tavani) . . . . .	467
Rohr, R.: Einführung in das Studium der Romanistik (H. Kröll) . . . . .	431
Santoli, V.: Dal diario di un critico. Memorie di un germanista (1937—1958). A cura di Giuseppe Bevilacqua e Maria Fancelli (A. Buck) . .	474
Solta, G. R.: Einführung in die Balkanlinguistik mit besonderer Berücksichtigung des Substrats und des Balkanlateinischen (K.-H. Schroeder) . . . . .	440
Topsfield, L. T.: Chrétien de Troyes. A Study of the Arthurian Romances (J. Schulze) . . . . .	444
Wehle, W. (Hrsg.): Nouveau roman (W. Hollerbach) . . . . .	460

## Kurzbesprechungen

### Englisch und Amerikanisch

Beda der Ehrwürdige: Kirchengeschichte des englischen Volkes (D. Mehl) . .	477
Berland, A.: Culture and Conduct in the Novels of Henry James (D. Mehl) . .	479
Coleman, J.: Piers Plowman and the Moderni (D. Mehl) . . . . .	478
Defoe, D.: Schriften zum Erzählwerk. Hrsg. von R. Heidenreich und H. Heidenrich (D. Mehl) . . . . .	478
Haas, R.: Die mittelenglische Totenklage, Realitätsbezug, abendländische Tradition und individuelle Gestaltung (D. Mehl) . . . . .	477
Röhrs, H.: Die progressive Erziehungsbewegung. Verlauf und Auswirkung der Reformpädagogik in den USA (K. Otten) . . . . .	480
Röhrs, H.: Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf in Europa (K. Otten) . . . . .	480

## Eingegangene Schriften

Anglistik und Amerikanistik . . . . .	236
---------------------------------------	-----

# Poetry in Numbers: A Development of Significative Form in Milton's Early Poetry

By *Hans Walter Gabler* (München)

John Milton was a maker of poems. He structured his works with consummate precision by shaping them to numerically definable measures of extension and proportion. The quantification of design which he practised as a matter of course has been rightly seen as one of the manifestations in his art of his allegiance to Christian Neoplatonism, where the number symbolism of the Greek philosophers and the Hebraic mysticism of numbers from the Biblical texts coalesced<sup>1</sup>. The depth of Milton's understanding of Platonic thought in a Christian context, as of the poetic practice which followed from it, lends individuality to his mature application of numerology to poetic composition and renders it at times exhilaratingly original<sup>2</sup>. His command of the conventions in their workshop implementation grew out of a process of learning and experimentation. Stages of this process may be recaptured from close study of his early poems, and especially of the states of composition of "At a Solemn Musick" in the Trinity Manuscript.

The recognition of the principle and practice of poetic composition by numbers in Milton's works falls into the province of our present-day rediscovery of an aspect of Renaissance poetology to which scholars and critics, as much as poets themselves since the latter half of the 18th century, had become estranged. Anyone vaunting today the critical commonplace that 'form is meaning: meaning is form' is assumed to be indicating a mutually attributive relationship asserting quality in a literary work. Yet with regard to significant numbers governing poetry, it has a literal, and quantitative, meaning, in response to which we need to redevelop a notion of quantities as signifying essence, and to alert our sensibilities afresh to the rich and manifold semiotic potential of the measurable and proportionable formal units of syllables, feet, lines and stanzas.

\*

It may help to reflect that we have not in fact grown wholly unresponsive to quantified, or quantifiable, patterns, or to conventionalised significations

<sup>1</sup> On Milton's numerology as an aspect of his Platonism and 'syncretistic bias', see Maren-Sofie Røstvig, "The Hidden Sense", in: Maren-Sofie Røstvig et al., *The Hidden Sense and other essays* (Oslo, 1963); esp. p. 37.

<sup>2</sup> See especially the sections "Numerology", "Chronology", "Milton's Universe" in Alastair Fowler's introduction to his edition of *Paradise Lost* in John Carey and Alastair Fowler (eds.), *The Poems of John Milton*, Longman's Annotated English Poets (London, 1968), pp. 440—450.

inherent in traditional poetic forms. We take for granted, for instance, that a sonnet invariably extends to fourteen lines (twelve- or sixteen-liners, as deviations, being felt to be not 'properly' sonnets); and we expect the line total to be subdivided into eight plus six lines. The division figurates meaning by articulating formally the argumentative mode of poetic discourse characteristic of the genre. In the *volta* which it marks, and on which the individual sonnet hinges (as much as does the genre's claim as a whole to being an intellectual poetic kind), form and meaning coincide. The 8:6 proportioning of the typical sonnet's fourteen-line extension is the conventional sign of the genre-specific opposition-in-progression of thought, mood or emotion.

Still, accepting so much, our responsiveness to the semiotic potential of such poetic quantity remains vestigial. Though sensing a harmony of the sonnet form, we are yet not truly conditioned, for example, to an immediate recognition, be it conscious or intuitive, of the 8:6 division as an embodiment of the 4:3 harmonic proportion of the musical fourth, or *diatesseron*. But within a cultural tradition incorporating numerological thought, this underlying musico-numerical ratio would be directly perceivable and would precisely convey the sense and idea of harmony. Beyond, one would not wish to claim a genre consciousness of numerological roots, or of commonly number-based implications, of the practical art of sonneteering over the centuries. Nevertheless, the sonnet genre is an instance where significative form expressible in terms of numbers and numeric proportions has clearly survived beyond the general disappearance of numerology from the art of poetry. This realisation may act as an incentive to relearning, on a broader basis, some of the fundamentals of the conventionalised significations of numerology in poetic compositions of past ages.

## \*

Pioneering studies of specialised scholarship have focussed attention on the tradition in recent years<sup>3</sup>. A basic distinction of the referential and the constructional aspects of numbers in poetry has been clarified. Though analytically separable, these aspects are complementary. The semiotics of numerology are

---

<sup>3</sup> Among the most important studies of the past two decades are A. Kent Hieatt, *Short Time's Endless Monument. The Symbolism of Numbers in Edmund Spenser's Epithalamion* (New York, 1960); Gunnar Qvarnström, *Dikten och den nya vetenskapen. Det astronautiska motivet* (Lund, 1961), the essential findings of which were translated and developed in English in *Poetry and Numbers: On the Structural Use of Symbolic Numbers* (Lund, 1966), and *The Enchanted Palace. Some Structural Aspects of Paradise Lost* (Stockholm, 1967); Maren-Sofie Røstvig, "The Hidden Sense" (see above, note 1); Alastair Fowler, *Spenser and the Numbers of Time* (London, 1964); Christopher Butler, *Number Symbolism* (London, 1970); Alastair Fowler, *Triumphant Forms. Structural Patterns in Elizabethan Poetry* (Cambridge, 1970); S. K. Heninger Jr., *Touches of Sweet Harmony* (San Marino, 1974).

primarily established referentially through number symbolisms capable of bringing vast areas of knowledge and thought to bear on the themes and meanings of works of poetry or prose. Conceived mainly in the conventionalities of decorum, the extra-textual references of symbolic numbers tend to be established affirmatively: as when, for example, the fourth chapter or division of a given text treats of the world, the fifth of marriage, or the eleventh of transgression and sin. In such uses, they often seem static and tend to remain inert in context. But a dynamic potential explorative of contextual implications of referentially established meanings is released when numbers are used constructionally to govern the very extensions and proportions of poetic composition.

An admirable example for observing in interaction the affirmatively decorous and the constructionally explorative employment of numerology is presented by *Paradise Lost*, III.56—415. In the narrative unfolding, in this passage, of the divine foreknowledge of Adam's temptation and fall, and its dialectic response, the plan for man's salvation, the lengths by linecount of the speeches of God Father and Son symbolically enhance the spoken words. The symbolic numbers employed for the speeches are specifically biblical, and Christian<sup>4</sup>. In addition, however, one should observe that the narrative segment as a whole extends to exactly 360 lines, a number whose symbolism, though overlaid by Christian thought, is ultimately Platonic in origin. The passage's decorous number symbolism is clearly syncretistic. Importantly, it is the entire 360-line extension which provides the basis for a twofold mode of numeric articulation. For, in a manner that cuts across the sequence of symbolically dimensioned speeches, the passage appears as a whole subdivided by line-count. At its mid-point, in line 236 (significantly the tenth line of the Son's 39-line speech 227—265), Christ proffers his pledge "Behold mee then, mee for him, life for life | I offer." By a deliberate quantification of the narrative structure as such, Milton has literally centered on Christ the Redeemer the divine promise of redemption. A central doctrine of Christian faith is bodied forth as narrative meaning through a central symmetry, numerically established, of the symbolically dimensioned poetic composition. Of course the example points forward to the disposition of the line total of the first edition text into two equal halves which establishes *Paradise Lost* as a Christocentric poem<sup>5</sup>.

It looks back, too, to the central symmetries and their significations in "On the Morning of Christ's Nativity". Repeated analyses of this fanfare to Milton's early mature art have established beyond doubt a numerological practice in its composition and a complex Christian-Platonic frame of reference

---

<sup>4</sup> See G. Qvarnström, *The Enchanted Palace*, ch. 3 "The Structure of Epic Speeches".

<sup>5</sup> See G. Qvarnström, *The Enchanted Palace*, ch. 2 "The Christocentric Structure".

of its symbolic numbers and number proportions<sup>6</sup>. Its constructional numbers are those of the lines to a stanza — the seven of mutability in the "Proem", and the eight of renewal in the "Hymn" — and the number totals of the stanzas themselves. Only the latter establish the significative formal patterns for the poem as a whole. This is acceptable and sufficient for the stanzaic poem, which, however, was a poetic type that Milton soon abandoned. If we correctly assume that "The Passion" and "Upon the Circumcision" predate "On Time" and "At a Solemn Musick", the units of segmentation in all his poetry from the latter two onwards were the verse paragraph and the individual line. Since it is eminently clear that Milton did not relinquish numeric principles of composition when he abandoned the stanzaic form, he needed to invest the lines and paragraphs with numerological properties. The successive drafts of "At a Solemn Musick" in the Trinity Manuscript show not only that this was precisely what he did, but also how he proceeded. They reveal in process an act of writing poetry by numbers.

\*

Leo Spitzer, most succinctly among critics, and with deepest penetration of the conceptual traditions behind the poem, has focussed attention on its thematic realisation of the classical and Christian ideas of world harmony. "The ancient spherical harmony", he writes, "is ingrafted into the Christian history of man: paradise, sin, and hope for redemption". "'At a Solemn Music' is a true Christian hymn with Jewish and Platonic accents: its music is 'solemn' because it has the primordial and primeval aim of all Christian music: religious elation; the poem itself is simply a translation into words of this music celebrating the music of the world<sup>7</sup>." To this we may add that the poem is also a translation into numbers of that music.

As a hymn of religious elation, "At a Solemn Musick" is not an ode in praise of music. It is a prayer for salvation to be experienced in harmony restored between the *musica humana* and the *musica mundana*, the universal harmony of God's creation. Its *musica instrumentalis* — shouts, trumpets, harps — functions metaphorically in that it provides an audible correlative to that music of the universe. The poem's constructional numbers are the symbolic signifiers of the Christianised Platonic concept which is its theme<sup>8</sup>.

---

<sup>6</sup> See Maren-Sofie Røstvig in "The Hidden Sense", esp. pp. 54—58; Maren-Sofie Røstvig, "Elaborate song: conceptual structure in Milton's 'On the Morning of Christ's Nativity'", and H. Neville Davies, "Laid artfully together: stanzaic design in Milton's 'On the Morning of Christ's Nativity'" pp. 54—84 and 85—117 in Maren-Sofie Røstvig (ed.), *Fair Forms. Essays in English Literature from Spenser to Jane Austen* (Cambridge, 1975).

<sup>7</sup> Leo Spitzer, *Classical and Christian Ideas of World Harmony. Prolegomena to an Interpretation of the Word "Stimmung"* (Baltimore, 1963); p. 106; p. 103.

<sup>8</sup> The most detailed recent study of "At a Solemn Musick" which discusses amply its Platonic heritage, touches on its numbers and only just falls short of systematically

"At a Solemn Musick" is a 28-line, non-stanzaic poem. The lines are pentameters, except for line 8 (a trimeter), lines 15 and 16 (tetrameters), and the final six-stress alexandrine. The employment of a concluding alexandrine here, as in "On the Morning of Christ's Nativity", "The Passion" and "On Time", has been claimed as evidence for the Spenserian heritage observable in Milton's early religious poetry, which at the same time, it is held, shows affinities to Italian verse forms, notably the *canzone* and its formal derivative, the madrigal. A seemingly irregular line-length pattern in particular is said to be the sign of the madrigal<sup>9</sup>. Yet — just how irregular are the line lengths in "At a Solemn Musick"?

The poem's first version in the Trinity Manuscript, entitled "Song", shows — in so far as it can be deciphered from the torn manuscript leaf — what presumably must be called irregularity in the frequent alternation of trimeters, tetrameters and pentameters. It is notable, though, that Milton begins even in this draft to regularise the lines to pentameters. The process continues through the second draft. In the fair copy of "At a Solemn Musick", only three lines remain which fall short of pentameter length. Such conscious manipulation is conspicuous. The hypothesis is tempting that, in the revised poem, line-length variation signals a numeric organisation, comparable to that which, recognised for Spenser's "Epithalamion", has plausibly been shown to be present also in Milton's "Lycidas"<sup>10</sup>. Perhaps, in analysing the act of rewriting "Song" into "At a Solemn Musick", we are catching the moment in Milton's poetic development when he discovered for himself the particular expedient of using short lines as markers in numeric composition which Spenser seems first to have introduced into English poetry, and may have invented<sup>11</sup>.

Alerted to the possibility of numeric organisation by the revisions of the line-length pattern, we may proceed to the rhyme-scheme for further evidence, and for an indication of the nature of the numbers employed. After an initial *a b a b* alternation follow couplets — though with one exception, namely the rhyme 'jubilie — everlastingly' of lines 9 and 16. It spans eight lines, or a line-count octave. This rhyme remains a constant element through all compositional states. In each case, the release of the suspension created by the delay in the

---

analysing its numerology is Mother M. Christopher Pecheux, "'At a Solemn Musick': Structure and Meaning", *SP*, 75 (1978), 331—346.

<sup>9</sup> See F. T. Prince, *The Italian Element in Milton's Verse* (Oxford, 1954), pp. 60—66; and John Carey in the introductory commentary to the poem in Carey/Fowler (see above, note 2), p. 162.

<sup>10</sup> A. Kent Hieatt, *Short Time's Endless Monument*; and Alastair Fowler, "'To Shepherd's Ear': the form of Milton's *Lycidas*", in: Alastair Fowler (ed.), *Silent Poetry* (London, 1970).

<sup>11</sup> Maren-Sofie Røstvig, "The Hidden Sense", p. 23, assumes an awareness of numerological properties of long and short lines in Puttenham's *Art of English Poesie* (1589).

rhyme's completion introduces a clearly felt declamatory caesura. Optionally, it allows one to regard the 30-line "Song" as divided into 20 + 10 lines, or proportioned as 2:1, the Pythagorean *diapason*, or octave, ratio. The first 20 lines of "Song", moreover, could conceivably be further divided into 12 + 8 according to the rhyme-scheme, or else into 8 + 12 according to content (Invocation : Vision). Each way, the ratio corresponds to the musical fifth, or *diapente*.

The rhyming octave may thus lead to a provisional discovery of musical proportions relatable to the musical contents of the first draft, as well as to its title, "Song". But there are problems, since the concluding ten lines of "Song" cannot as easily be accounted for; nor ought one to overlook that, syntactically, "Song" is spun out beyond its line 20 into the continuation of the sentence

while all the frame of heaven and arches blue  
resound and Echo Hallelu.

Interestingly enough, it is precisely these two lines, after passing through several stages of revision, which were the first to be deleted in the poem's second draft. Lines 5—8 of "Song" followed; and finally, the poem's conclusion was rewritten and lengthened from 8 to 12 lines. The result was the 28-line "At a Solemn Musick", divisible into 16 + 12 lines (the proportion 4:3 of the musical fourth) on the strength of the declamatory caesura of the rhyming octave now coinciding with a syntactic division. Syntax, moreover, gives a clear lead to the further subdivision of the concluding 12 lines into 8 + 4: a new instance of the octave, or *diapason*, which the revised wording itself refers to. Practitioners of numerological analysis commonly stress the importance of such self-referring commentary indicating compositional intent. "Diapason" in line 23 is not only a poetic evocation of harmonic unison in the context of "the fair musick that all creatures made/To their great Lord, whose love their motion sway'd/In perfect Diapason, whilst they stood/In first obedience, and their state of good", but constitutes a reference to the triple octave quantification in the poem, as proportion in the second half, and as extension in the first half, realised in the rhyming octave as well as in the first half's clear division into 8 + 8 lines. After so much reiteration of the octave proportion, too, the last revisional touch to the concluding alexandrine — made at some unknown date after the inscription of the fair copy and before the publication in the *Poems of Mr. John Milton* of 1645 — has a specific formal significance. The change from "To live & sing with him in endlesse morne of light" to: "To live with him, and sing in endles morn of light", gives not only precision of sense by avoiding the awkwardly homely notion of God as cantor leading the congregation. It also divides the line into 2 + 4 stresses in a final octave proportion.

We are now in a position to return to a consideration of the line-length pattern. Short lines 8 and 16 mark the articulation of the poem's initial 16 lines

into 8 + 8 lines. In a further line-count pattern, short-line 15 also fulfills a precise marking function. Short-line 8 completes a first octave of lines, and short-line 15 a second — for two consecutive octaves constitute a scale of 15 notes, with the middle tonic sounded only once<sup>12</sup>. Furthermore, this double octave may also be seen as divided into 7 + 1 + 7 lines, where short-line 8 holds a central position corresponding to its verbal evocation of God in his throne in a central position of sovereignty<sup>13</sup>.

The harmony which is the theme of "At a Solemn Musick" finds a correlative also in its total number of 28 lines. Extending to the double length of a sonnet, it realises the sonnet's 4:3 *diatesseron* proportion. Moreover, it explores the symbolic connotation of the number 28 itself, which, according to all ancient handbooks on numbers, is a perfect number in that it is one of the few numbers representing the sum of its divisors:  $1 + 2 + 4 + 7 + 14 = 28$ . The divisors are all present and accentuated in the poem. It contains one trimeter, and one alexandrine; two tetrameters; groupings of four abound; and lines seven and fourteen are marked optically, since short-lines 8 and 15—16 recede beneath them. In yet a playful transmutation, thus, of the art of poetic quantification, Milton has devised a figure poem on the perfect number 28.

\*

The devices of line-count, rhyme-scheme, spatial proportioning of syntactic units and the visual figuration of the number 28 on the one hand, and the conscious employment specifically of the numbers and numeric ratios expressing the theme of harmony on the other, may be distinguished respectively as the aspects of number composition and of number symbolism in "At a Solemn Musick". True to the precepts of numerology in poetry, the number symbolism serves to evoke philosophical and religious truths and beliefs beyond the development of verbal discourse in the poem's articulated language. In the composition, the form is quantified so that as metaphor, or icon, it configures the poem's meaning.

What this means in the case of "At a Solemn Musick" may become clear from the choices in terms of number symbolism which the successive draft stages show Milton to have made. Assuming that a numerically controlled structure was intended from the outset, a reconsideration of the main syntactic division of "Song" helps to recognise what class of symbolic numbers Milton started out from. By its syntax, as was shown, "Song" was divided into 22 + 8 lines. 22 and 8 are numbers with a generally recognised significance in a Christian context. 22 is the number of letters in the Hebrew alphabet, and as a sym-

---

<sup>12</sup> On musical conceptions of 15, see S. K. Heninger Jr., *Touches of Sweet Harmony*, pp. 99 and 184—185; on the number's Christian symbolism, cf. H. Neville Davies, (see above, note 6), pp. 88 ff.

<sup>13</sup> Numerological accentuation of the centre is the subject of Alastair Fowler, *Triumphant Forms*.

bolic number was used to refer to the law of God of the Old Testament. 8 is the number of renewal, of Easter Sunday, and hence of the New Testament of man's redemption<sup>14</sup>. "Song"'s second half is indeed a prayer for redemption from sin, whereas its first half centers on the vision of God's creation at the beginning of time when, preceding the fall of man, the Old Testament world was constituted. The symbolism of the numbers is Christian — a conclusion reinforced by consideration of the total number of lines, 30: i. e., the 3 of the Trinity raised by 10.

The number symbolism of "Song", then, relates to the Christian content of the poem; and, to point a contrast, one might say that its poetic numbers thus remain the appurtenances of decorum. The semiotic potential with which, as symbols, they are charged, exists, in a sense, alongside the poetic discourse, related like the tenor to the vehicle of a simile. Conversely, the number symbolism of "At a Solemn Musick" embodies the very idea of harmony. An analysis of the quantitative aspects of the poem's passage through its several drafts has enabled us precisely to affirm that "At a Solemn Musick" is not a poem about music, but one that, employing *musica instrumentalis* as metaphor, constitutes the harmonic concert of *musica humana* and *musica mundana*. Within the reference frame of Christian Platonic thought, the realisation of that concert is the numeric proportion of the octave itself. Through the acts of revision, the numerological referentiality appears elevated: the significative numbers now correlate in essence to the level of theme. Without sacrifice of the numerologic functions on the level of content, the poem's total structure expressible in numbers is thus endowed with an immediacy and depth of meaning. As icons, the poetic form and the symbolic numbers coincide.

The achievement of "At a Solemn Musick" under the aspect of poetic numbers, which the fortunate survival of the text in its successive drafts permits us to analyse from the material stages of the poem in the making, is of an order with that of *Paradise Lost*. Of course the 28-line Hymn does not rival the ten- or twelve-book epic in the range and versatility of the modes of numerological composition and symbolism. But in both works alike the originality with which, through processes of transformation within the numerological code system, the total form is made to figure forth the poetic essence, springs from the centre of Milton's thought. Poetic numbers are not a learned adjunct to his craft. They are at the core of his creative conception of the art of poetry.

---

<sup>14</sup> See Maren-Sofie Røstvig, "Structure as prophecy: the influence of biblical exegesis upon theories of literary structure", in: Alastair Fowler (ed.), *Silent Poetry* (London, 1970), pp. 32—72; esp. pp. 50 ff.